

## **Interview mit Prof. Dr. Klaus Hurrelmann von der Hertie School of Governance im Rahmen der 17. Shell Jugendstudie**

Wir haben hier eine junge Generation, die sich unheimlich stark um ihre eigene Bildung kümmert. Sie möchte hohe Schulabschlüsse haben, weil sie genau weiß, nur damit kommt man heute in dieser Gesellschaft weiter, kommt in Ausbildung und Beruf. Die jungen Frauen sind besonders ehrgeizig. Sie haben hier sehr stark aufgedreht. Die jungen Männer aber haben in der letzten Zeit auch aufgeholt, wie diese jüngste Studie zeigt. Also, da gibt es jetzt eine erste Annäherung.

Die jungen Leute ahnen ja, wie bedeutsam heute eine gute Bildung, ein guter Schulabschluss, ein guter Ausbildungsabschluss - der Hochschulabschluss wird auch immer wichtiger - wie wichtig das geworden ist. Wenn ich das nicht schaffe, habe ich im Grunde keine Eintrittskarte für das gesellschaftliche Leben und insbesondere den Beruf. Wenn ich das nicht schaffe, keinen Schulabschluss, keinen Ausbildungsabschluss hinbekomme, dann bin ich im Grunde auf der Verliererstraße. Die jungen Leute wissen, wie stark sich hier der Wettbewerb verändert hat und wie hoch die Anforderungen heute sind. Und deswegen ist Bildung so hoch im Kurs.

Diese neue Shell Jugendstudie zeigt uns sehr viel für die Bildungspolitik der nächsten Jahre. In der Bildungspolitik sollte ganz stark darauf geachtet werden, dass es keine Verlierer, keine Versager mehr gibt. Jeder sollte die Chance haben, einen Schulabschluss zu schaffen. Jeder sollte auch die Chance haben, eine Ausbildung machen zu können. Das ist glaube ich die wichtigste Botschaft für eine moderne Bildungspolitik in Deutschland.

Wir haben zum ersten Mal jetzt in einer Shell Jugendstudie gefragt, welche Erwartungen die jungen Leute denn an den Beruf haben, an ihre Erwerbstätigkeit. Und da kommt heraus, dass natürlich in Zeiten unsicherer Arbeitsverträge Sicherheit ganz oben steht. Auch andere Dinge wie guter Verdienst und ein angenehmes Arbeitsverhältnis spielen eine große Rolle. Man möchte nützlich auch sein für die Gesellschaft. Daneben kommen aber sozusagen weiche Faktoren ins Spiel. Persönliche Erfüllung, ich möchte Spaß haben. Ich möchte etwas machen, was mir ganz, ganz individuell liegt. Ich will mich im Beruf persönlich entfalten. Das kommt sehr stark von den jungen Frauen. Die sind es auch, die einen neuen Akzent in das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bringen. Sie möchten das miteinander verbinden und legen riesigen Wert darauf, einen Arbeitsplatz zu haben, an dem das möglich ist.

Ich denke, die Unternehmen werden merken, was hier für eine selbstbewusste junge Generation kommt, darunter immer mehr Frauen. Eine Generation, die Beruf und Familie miteinander verbinden will. Und ein Unternehmen, das sich darauf nicht einstellt, wird Schwierigkeiten bekommen. Eine Generation, die auch möchte, dass sie sich persönlich in den Beruf einbringen kann, die also ihre eigenen, ganz individuellen Wünsche, Ziele, Kompetenzen einbringt. Und Unternehmen, die das nicht anbieten können, die das nicht schaffen, werden in den kommenden Jahren ganz große Schwierigkeiten haben, hochqualifizierte junge Leute zu bekommen.